

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Cento novella

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

Boccaccio, Giovanni

Frankfurt a.M., 1624

II. Wie Münch Albrecht von Imola einer Jungen Frawen zu verstehen gab/
wie der Engel Gabriel vmb

urn:nbn:de:bsz:31-101119

den sachen die ohn dein willen geschehen / ich beger weder
dein noch deiner zäher / Wer sahe jemand weynen / des /
das er gewolt hat ? Doch ist irgendet liebe bey dir lebendig
blieben / die du zu mir erwan trugest / so beger ich von dir
für mein letzte Gab / Stnremal dein gefallen nicht war /
daß ich in still vnd geheym mit Guiscardo leben möchte /
daß du mich zu jm / wo du ihn hingethan hast / offenbar-
lich legest oder werffest / vnd mich todt also bey jm lasset.
Das groß Leyd / Pein vnd Schmerzen den Herrn der
Tochter kein antwort geben lassen / in dem die Jungfraw
sich zu ihrem end tomen sahe / das tod Herz an ire Brust
truckt / vñ zu den die vmb sie stunden / mit sanffter stimm
ihre letzte wort sprach: Sehet mit Gott / ich fahre dahin.
Ihr Augen sich zuheren / alle sinn vnd vernunft bey ihr
verschwanden / also auß diesem eläden leben schied / ein
so jämmerlich kläglich ende namen / beyde Guiscardus
vnd Gismonda / vrsach grosser liebe / als ihr vernommen
habe / die der Fürst nach langem klagen / vñnd zu später
rew seiner Härigkeit / mit grossen leyd aller von Saler-
no / mit grossen Ehren vñnd Wirten / beyde in ein Be-
gräbnuß beschliessen het.

II.

Wie Mänch Albrecht von Imola einer Jungen
Frauwen zu verstehen gab / wie der Engel Gabriel vmb sie
balet / vnd in sie in lieb engänder were / vñnd an des Engels stat
er die Frauw zu mehrmalen beschliess / vnd bey ihr lag / Darnach
grosser Forcht halben ihrer Freund / in einer Nacht nackend zu
einem Fenster auß der Frauwen Kammer sprang / in eines a-
men Mannes Hauß flohe / der ihn des Tags darnach in eins
wilden Mannes Form auff S. Marcus plaz führet / da er
von allen Menschen / vnd seinen Mänchen erkant / vñnd
in Gefängnuß geführet ward.

Na ij Darnach

Der neuen Zeitung!

Darnach gebott der König Pampinee
auch der gleichen ein History zuzagen / die
sprach: Ich wil etwas freudigers / dann die
Fiametta gethan / von der Liebe sagen. In der wirtli-
gen Statt Imola war ein Mann / von bösen vnzücht-
gen sitten / genant Berodelle Musa / des vn tugende
vnd vnzüchtige Werck allen Imolensern künde vnd
wissen waren / dem glaubt man auch der warheit nicht /
dabey er wol vernam / sein wesen in Imola nicht mehr
seyn möche / vnd als ein verzagter gen Benedig zog / sich



seiner Bosheit abthet / vnd zu einem Münch Darfüßer
Ordens ward / sich Münch Albrecht von Imola nennet
vnd vnter solcher seiner Ruten anfing / auch zu ver-
stehn gab / wie er ein streng vnd Böttlich leben führt / lobt
sehr die Penitens vnd gehorsam vmb G Dres willen /
frass kein fleisch / vnd tranc kein Wein / wann er in nit
hatt / Es nam sein jedermann war / daß er also von eim
grossen Dieb / Ruffianer / falschen Spieler vñ Todschla-
ger / also zum grossen H Prediger worden / doch darben
seiner

seiner vor
brauchen
der stets
seiner Re
den Gottes
wann er si
nen vnd p
in Bened
heymliche
als ein ger
Dyffion
großer M
Frauwen
Hirten w
dann S
ligen Leb
genant
zu der zeit
mit ander
Abrech
die ein D
in sich w
von dem
oder Lieb
antwort
in werm
gleich sein
schöne ich
nem iustic
schöne ges
ich mich in

seiner vntugend nit abgangen war / wo er die heimlich
 brauchen kund. Ober das sich auch zum Priester ma-
 chet / stets ob dem Altar stund Mess zu lesen / vnd wo er in
 seiner Mess viel Zuseher hett / er stäts beweynet das lei-
 den Gottes / als dann sein zäher der Augen klein kosten /
 wann er sie haben wolt. In kurzer zeit mit seinem wey-
 nen vnd predigen in solcher maß sein handel führet / das
 in Venedig wenig grosser Heyrat / Testament / vnd
 heymlicher Rahe verbracht worden / daß er nicht darzu
 als ein gerrewer Diener Gottes begeret ward / ein grosser
 Depositor / vnd Hüter der verborgenen Schäs / ein
 grosser Rathgeber vnd Reichvatter der Mannen vnd
 Frauen / in solchem leben er von dem Wolff zu einem
 Hirten ward / vnd für heyliger vnd besser gehalten war /
 dann S. Franciscus je warde. In solchem seinem hei-
 ligen Leben sich begab / daß ein junge einfeltige Frauw /
 genannet Lisetta / eins reichen Kauffmanns Weib / der
 zu der zeit mit der Galeen in Flandern gefahren war /
 mit andern Frauen zur Beicht zum heiligen Münch
 Albrecht gieng / vnd sie ihm bey seinen Füß:n kniet / als
 die ein Venedigerin war / die alle hochtrabend sind / vnd
 nu sich wol den halben theil ihrer Sünd erklaget hett / sie
 von dem Beichtiger gefraget worde / ob sie ein Vülen
 oder Liebhaber hett? Dem sie mit scharpfem Angesichte
 antwort / vnd sprach: Der Münch habet jr nicht Augen
 in ewerm Haupt / düncket euch in ein schöne den andern
 gleich seyn / ich hett jr gnug wann ich jr begeret / aber mein
 schöne ich nicht einem jeglichen zugeben / noch von ei-
 nem jeglichen lassen lieb haben / wie viel sehet jr der / deren
 schöne geschaffen sey / als die meine ist / dank fürwar
 ich mich in dem Paradeiß vergienge / so viel von ihrer
 schöne

Der Newen Zeitung/

schöne sagete / daß er zu hören verdrossen war. Münch
 Albrecht bald vernam / daß sie vbel gefalzen war / ihm
 wolgedachte sie seines fugs were / zuhand ohn maß inn
 Liebe in sie enzündet / doch auff dismal bey ihm bleiben
 ließ (zu süglicher zeit) vnnd sich gegen ihr gar h ylig be-
 weiset/vnnd sie straffet/zu ihr sprach : Solche ihre wort
 nichts anderst dann hoffart/obermuth / vnnd eytel ehr
 weren. Ober solche straff die junge Fraw zu ihm sprach:
 Er were ein Bestia / vnnd kennete nicht mehr berrüben
 Der andern. Münch Albrecht sie nicht mehr berrüben
 wolte/vnd jr die Buß sprach / vnd zu ihrer Gesellschaft
 gehen ließ. Nach etlichen vergangenen tagen er ein ge-
 tremen Gesellen nam / vnnd zu Franwen Lisetta gieng/
 die er in ihrem einem Saal fand/vnnd auff ein Dre na-
 me / da er von niemand mocht gesehen seyn / nider auff
 seine knie ir für die Füß fiel/vnd sprach : Fraw ich bitte
 euch vmb Gottes willen / daß ihr mir verzeihet vnd ver-
 gebet / daß ich euch an dem vergangenen Sonntag euwer
 schöne halben straffet / dann die nechste Nacht darnach
 mir solche Buß vnd pein darumb geschah/das ich mich
 seyt derselben zeit hernie hab mögen in dem Beth auff-
 richten/dann erst heut auff diesen Tag. Da sprach Fraw
 Lisetta: Wer hat euch also darumb gethan ? Da sprach
 Bruder Albrecht: Fraw/das sollet jr wissen/ da ich/als
 meine gewonheit ist / an meinem Gebet in meiner Zel-
 len ware/gehlingen mir ein grosser Schein kame / vnnd
 ich mich nicht so balde vmbkehren mochte / zu sehen/
 was doch solcher Schein bedeuten möchte / ich ein schö-
 nen Jüngling sahe mit einem grossen Strecken inn
 seiner Hande / der mich bey dem Koller metter Kun-
 ten name / vnnd zu dem Erdreich für seine Füß wart/
 fe/vnd

fe/vnd mich also außrichtet / daß ich seiner nicht ver-
 geß/dieweil ich lebe / den ich fraget/ warumb mir das
 geschehe / oder wie ich das vmb ihn verschuldet hette?
 Er mir antwortet/vnnd sprach: Darumb daß du heut
 so behergt bist gewesen/dich zu widersetzen vnnd zu straf-
 fen / die himmlische Schöne meiner lieben Frauwen
 Eifetta / die ich lieb habe (Gott außgenommen) ob al-
 len Creaturen der Welt. Ich ihn fragete / wer er doch
 were? Er mir antwort/vnnd sprach: Ich bin der En-
 gel Gabriel. O Herr/sprach ich zu ihm/ Ich bitte euch/
 verzeihet vnnd vergebet mir / es ist nicht mit geserd ge-
 schehen. Da sprach er zu mir: So sey dir vergeben/doch
 daß du erstlich zu meiner lieben Frauwen gehest / vnnd
 sie bittest / daß sie dir vergebe / vnnd wo sie dir nicht
 vergibt / so komme ich wider zu dir / vnnd werde dich in
 solcher maß zurichten / daß du alle deine Tage ein ar-
 mer Mann seyn solt / Was er mir mehr sagte / mag
 ich euch nicht sagen/ihr habet mir dann vergeben: Frau
 Wege ehe voll Kleyen dann Saltz / sich ganz freuwent
 ward / da sie den Münch vornahme / das sie fürwar
 alles also glaubet / als er ihr hette zu verstehen geben/
 zu ihm sprach: Ich sagte euch wol / Bruder Albrecht/
 mein schöne Himmelsche schöne were / Aber warlich/
 vnnd als mir Gott helffe/so ist es mir von Herzen leyde
 vmb euch / vnnd darmit hinfort euch nicht mehr sol-
 ches geschehe / ich euch vergebe/doch daß ihr mir saget/
 was der Engel nach solchem euwerem schaden zu euch
 sprach? Bruder Albrecht sprach: Frau sintemal ihr
 mir vergeben habet/so wil ich es euch gerne sagen / doch
 was ich euch sage/das ir es bey euch bleiben lasset/vnnd
 das keinem Menschen auff dieser Welt saget / wöllet
 Na iiii ihr

Der neuen Zeitung/

Ihr anderst euwere Sach nicht entweihen / dann ihr seht
 die seligste Fraw auff Erden / Mehr sagt der Engel/
 daß ich euch sagen solte / wie ihr ihm liebet ob allen Fra-
 wen auff Erden in solcher maß / daß er zu euch zu mehr-
 malen des Nachts kommen wer / wann er nicht be-
 sorget heit/ euch Schrecken zubringen / vnnnd jezundt
 euch bey mir entbeut vnnnd wissen lässe / er wölle eineß
 Nachts kommen euch freude zugeben / wo es auch eu-
 wer Befallen were/ bey euch zuschlaffen / vnnnd euch der
 Himmlischen Freude theilhaftig machen / vnd dar-
 vmb/daß er ein Engel tft / käme er in Geistes form/ so
 möchret ihr ihn nicht angreifen/darumb euch zu liebe/er
 in Menschen vnnnd Mannes form zu euch kommen
 wördt/vnnnd begert von euch zu wissen / wann es euch
 an dem süglichesten seyn möchre / daß ihr ihn ein solches
 durch mich wissen lasset / vnnnd in deren er zu Mannes
 form euch auch lieber vnnnd gefellet / inn deren er zu euch
 kommen wolt / des ihr euch ob allen Frawwen die-
 ser Welt selig sprechen möget : Wer war fröher dann
 Fraw Gierel / bald zu dem Münch sprach : Ihr habt
 mir grosse freud bracht/daß ich von dem Engel Gabriel
 so lieb gehabt bin / desselbigen gleichen er von ihr lieb
 gehabt were/vnd wo sie ihn gemahlet sünde/ sie ihm all-
 wegen ein Liecht anzündet / darvmb er von mir nicht
 weniger ist lieb gehalten/als ich von ihm bin / vnnnd zu
 welcher Stunde er zu ihr kommen wöste / es ihr gefallen
 were/vnnnd sie allezeit mit ihrer Kammer zu seinem wil-
 len bereyt sünde / doch daß er sie vor der Jungfrawen
 Maria nicht lassen solte/dann ihr gesagt were / vnnnd sie
 auch wol gesehen hette / daß er gegen ihr ohn maß hind
 vnnnd liebe trüge / dann sie ihn allweg vor Maria knien
 sünde

sünde/vn
 liebet/vn
 brechte Z
 wol vnd
 hohet/in
 möcht m
 Gnad ih
 daß ich
 leb/vnd n
 was groß
 auß mein
 vnd mein
 auch ist m
 Da spra
 Marter
 nen. S
 daß die J
 net/seyt
 Menschen
 euwere Z
 das soll g
 ist. In de
 te / die J
 fremen/in
 nicht berie
 Gabriel zu
 wol dauch
 gelign m
 son vnnnd
 dem Hofe
 nam / vnn

fünde/vnnd zu ihr zu kommen/in welcher form ihm das
 liebet/auch ihr gefallen wer/nur daß er jr nicht schrecken
 breche. Zu der Bruder Albrecht sprach: Fraw ihr redet
 wol vnd weißlich / ich sol wol nach dem ihr gesprochen
 habt/ein solches mit ihm Ordnung geben/ aber Fraw jr
 möchte mir ohn alle euwere mühe vnnd kosten ein groß
 Gnad thun/dieselbige gnade/der ich begeren bin / ist die/
 daß euch liebe vnd gefalle / daß der Engel mit meinem
 leib/vnd in meiner form zu euch komme. Nun mercket
 was grosse gnade er mir thue / er wird mir meine Seeel
 auß meinen Leib nemmen / vnd in das Paradeiß thun/
 vnd meinen Leib an sich nemmen / vnd dieweil er bey
 euch ist/meine Seele also lang im Paradeiß seyn wird.
 Da sprach sie / Das ist mir lieb/vnd ich wil euch das an
 Marien Statt/die ihr von dem Engel empfangen/gün-
 nen. Nun wolan sprach Bruder Albrecht/ so schaffet
 daß die Pforten euwers Hauß auff diese Nacht geöff-
 net seye/in maß/daß er hinein kommen möge / dann in
 Menschen form er zu euch nicht kommen möchte / wo
 euwere Thür nicht offen were. Fraw Nese sprach. Herz
 das soll geschehen/daß er komme / wann es ihm füglich
 ist. In dem Münch Albrecht wolgemuth von ihr schied
 de / die Fraw gang mit freunden bliebe / mit ihr selbst sich
 frewet/in solcher maß/daß ihr das Hemdt den Hindert
 nit berührte/vnnd hundert Jahr dauchte/bis der Engel
 Gabriel zu ihr käme. Vnd als Bruder Albrecht nur
 wol daucht/er ein Ritter vnd Stecher/vnnd nit ein En-
 gel seyn müß / sich mit guten Confecten anhub zu la-
 ben vnnd zu stärken / damit er nicht geringlichen von
 dem Rosse abgestossen würd / von seinem Prior vrlaub
 nam / vnd mit einem seinem Gesellen des abends in ei-

Der neuen Zeitung!

ner seiner Freundin Hauß gieng / da er auch vormals
 mit Sauten gen Acker gefahren war / da er zu der zeit er-
 wartet / sich verkleidet / vnd ganz verkehret / da seine zeit
 kame / sich in Frawen Lisetta Hauß sügte / da er sich mit
 mancherley Fantasey in Engels weiß formierte hette /
 also in der Frawen Kammern erschiene. Da die Fraw
 ihn also schön vnd weiß in Purpur farbe sahe / für ihn
 auff ihre Knie niderkniet / der Engel ihr den segen gab /
 auff von der Erden hub / vnd ihr den weg zum Beth wei-
 set / des sie bald gehorsam vnd willig war / der Engel sich
 bald zu ihr sügte. Bruder Albrecht war von Leib ein
 schöner gerader Mann / das Fräwlein anderst speiset /
 dann ihr Mann ihet / zu manchem mal ohn Flügel die-
 selbe Nacht flohe / darvon das Benediger Fräwlein frö-
 lich vnd wol zu muth ward / ober das er jr viel von Him-
 lischen Freuden vnd gressen Ehren saget / In dem sich
 der Tag nahen warde / beyde ihr ordnung wider zu kom-
 men gaben / vnd der Engel in seinem Harnisch von ihr
 schiede / vnd zu seiner Gesellschaft gieng / vnd damit
 sein Gesell dieselbige Nacht nicht forcht hette / noch al-
 leine ihn verdrissen ließ / die Fraw in dem Hauß ihm zu
 Beth freundliche Gesellschaft gethan hett / vnd vn-
 ser schöne Fraw Lisetta / als bald sie das Mahl gessen
 hette / ihre Gesellschaft name / zu dem Münch Albrecht
 in das Kloster kame / ihme grosse Wunder von dem
 Engel Gabriel sagt / vnd wie sie der Himmelschen
 freuden von ihm vernommen hett / vnd alles sein we-
 sen / gestalt vnd geberd / dabey viel ander newer Mähr.
 Zu der Bruder Albrecht sprach : Fraw / ich weiß nicht
 wie ihr mit ihm gestanden seyt / aber in diser Nacht
 kam er zu mir / vnd da ich ihm euwer Vortschafft
 gewor-

erworben hett / da nam er meine Seel / vnnnd trug sie
 in so viel Blumen vnnnd Rosen/das ich ihr so viel nte ge-
 set en hab/da ich also stunde in einem lustigen Ende/ bis
 auff diesen vergangenen Morgen zu Meeren zeit. So
 sag ich euch / sprach das vngesalsen Fräwlein / das
 ewer Leib diese vergangene Nacht mit dem Engel Ga-
 briel in meinen Armen gelegen / vnnnd ob ihr mir das
 nit glauben wöllet/ so suchet vnter euwer linken Brust/
 da ich einen grossen Kuß hin gethan habe / als ihr bey
 dem Zeichen wol merken werdet. Da sprach Bruder
 Albrecht : Ich sol heut auff diesen Tag thun / das ich
 (lang zeit ist) nicht gethan habe / ich sel mich nackend
 aufstehen / zu sehen ob ihr mir die Wahrheit gesagt ha-
 bet/ Also nach mancherley öden rbedingen das thöricht
 Fräwlein wider zu Haus gieng/vnnnd Münch Albrecht
 zu manchemmal in Engels weiß / von der schönen
 Frauen ab vnd zugieng/ohn alle Irrung. Doch eines
 tages sich begabe / das die Frauw Esetta bey einer ihrer
 Bevatterin war / die beyde mit einander ihrer grossen
 schöne halben stritten/vnnnd Esetta / die ihre vber alle an-
 dere schöne der Frauen schäzet / als die da wenig
 Salz in der Zungen hette / sprach : Liebe Bevatte-
 rin / wißtet ihr wem meine schöne ob allen schönen gefelle
 vnd liebet/ihr würdet euch verwundern / vnd geschwet-
 gen deß / das ihr sager. Die Bevatterin zu ihr sprach/
 als die sie wol einsältig erkannt : Fraure ihr möchtet
 die Wahrheit sagen / vnnnd wo ich deß eine eigenschafft
 hette/ich setet mich nicht so hefftiglich wider euch. Zu
 der das vngesalsen Fräwlein sprach : Bevatterin/
 man soll es niemands sagen / der Engel Gabriel hat
 mich ihm erwehlet/ auff allen Frauen auff Erden für
 die

Der neuen Zeitung/

die schönest / vnd nach dem er mir zu verstehen gibet / er mich lieb hat als sich selbst. Solcher wort die Gevatterin willen hette zu lachen / doch sich des enthielte / da mir sie fürbaß etwas newwes von dem guten Fräwlein vernennen möchte / vnd zu ihr sprach : Fürwar Fräw / ist der Engel Gabriel ewer Hul vnd Liebhaber / vnd saget euch solche ding / es soll sicher wahr seyn / aber ich hette warlichen nicht geglaubet / daß die Engel solches theten. Die Fräw zu der Gevatterin sprach : D wehe / ich hab durchgangen die Wunder groß / er thut es sicher baß dann mein ehelicher Mann / er sagte mir / man thue es auch da oben in dem Paradies / aber ich ihn schöner düncke / dann keine Fräuwe in dem Himmel / darumb er in mich in liebe entzündet seye / vnd kommet zu zeiten bey mir zu seyn. In solcher rede die Gevatterin von Fräuwen Lisetta schiede / vnd hundert Jar dauerte / daß sie käme / da sie ein solches sagen möchte. Vnd auff ein Kirchtag sich zu viel manchen Fräwen gesellet / den sie alle Sach der Fräuwen Lisetta vnd des Engels Gabriels saget / als sie von Fräw Lisetta vernommen hette / dieselbigen Fräwin solches ihren Männern sagien / vnd auch andern Fräwen / also ehe zween tage vergangen waren / die ganze Statt Venedig dieser Abentheuer voll ware / Vnd vnter andern Männern / den es zu wissen vnd zu gehör käme / das waren ihre Schwäger / die ihnen fürnamen / in geheim vnd still zu finden / vnd wie es geseyn möchte / vnd ob er fliegen oder springen köndte / sich esliche Nacht an die Hut vnd wart stellen. Auch solche Mähr Bruder Albrechten waren zu Gehör kommen / der sich eins nachts zu der Fräwen fügete / die er omb ein solches meynte zu straffen / vnd da er bey

ihre

ihr in der Kammer war / vnd sich noch nicht gar aufge-
 zogen hett / da kamen der Frauen Schwäger / die ihn in
 das Haus herten gehen sehen / vnd stießen die Kammer-
 thür auff / Das der Münch bald vernam / was das ge-
 sehn möchte / kein ander flucht nicht sahe / dann ein Fen-
 ster der Kammer auffsetzt / das ob dem grossen Canal
 oder Wasserfluß war / von dem er sich hinab ohne Flü-
 gel in das Wasser warffe / kundt wol schwimmen / vnd
 ohn allen Schaden vber das Canal schwamm / da er ei-
 nes armen Manns Haus offen fandt / den er durch
 Gott bat / daß er ihm sein Leben hülffe erretten / mache lü-
 gen vnd newe Mähr im vorsagt wie vnd warumb er al-
 so nackend kommen were. Der gut arm Mann sich in er-
 barmen ließ / ihn in sein eigen Beth legte / vnd zu ihm
 sprach: Daß er also still lege / bis er wider käme / ihn gar
 wol versperret / darnach gieng seine Geschäfte auß zu-
 richten. Nun als der Frauen Schwäger in die Kam-
 mer kamen / vnd da sie funden / daß der Engel Gabriel
 ohn zweiffel hinweg / zu dem Fenster hin auß gefloget
 war / ein wenig beschämpt blieben / da sie ihn nicht fun-
 den / die Frau scholten / vnd jr vbel zu redien / ganz betrü-
 bet ließen / mit des Engels kleyd zu Haus giengen / das
 er alles da gelassen hette. In dem der Tag kame / der gut-
 te Mann / in des Haus der Münch geflohen war / auff
 S. Marcus plas auch vernommen hett / wie daß der
 Engel Gabriel desselbigen Nachts mit Frau Elsetta
 zu schlaffen kommen were / wie in ire Schwäger wolten
 gefangen haben / aber er Furcht halben zu einem Fen-
 ster ab in den Canal des stießenden Wassers ge-
 sprungen / vnd niemand wissend / wo er hinkommen we-
 re. Zuhand ihm gedachte / es der seyn solte / den er in
 seinem

Der neuen Zeitung/

seinem Haus hette/vnnd sich bald zu ihm füget/vnd ihn
 erkandt / zu ihm sprach: Wolt er nicht in Frauw Lisetta
 Schwäger Hand kommen / daß er ihm dann geb vnnd
 schaffet kommen fünff hundert Gilden / das er balde
 thet. Nach dem Münch Albrecht auß dem Haus
 vnnd heym begere / zu dem der gut Mann sprach: Ich
 weiß keinen Sinn / euch darvon zubringen / dann ein
 Sinn allen ist/darmit ihr der Frauwen Schwäger/die
 auff allen Ecken Hüter haben / nicht in die Händt kom-
 men / darumb düncke mich wenn es ewer gefallen were /
 man macht heut gar ein schönes spiel auff S. Marcus
 Platz / da kommen gar viel mit wilden Thieren hin / et-
 liche kommen mit wilden Bären / je eine Gesellschafft
 anders dann die ander / Darnach machet mann ein ge-
 jäge / wann das vollbracht ist / jederman seinen Weg
 gehen mag / wo sein belangen hin ist/darumb wolt jr nit
 bey mir erspheet werden / so wil ich euch anlegen/vnd in
 wilden Mannes Form hie außführen/darnach wo euch
 hin liebet / ich euch führen mag / kein andern Weg
 ich nicht sehe / damit ihr vnerkante von hinnen kom-
 men möget / dann der Frauwen Schwäger nicht an-
 derst meynen / ihr seyt hie vmb. Vnd wiewol Bruder
 Albrechten schwer dauchte / in wilden Thiers Form ge-
 führet seyn / doch grosser Forcht halben es zugabe / vnnd
 sich williget / zu dem guten Mann sprach: Wo er hin
 wölte geführt seyn / vnd wie er ihn führet / wenn er nur
 davon käme/er des willig wer. Der gute Mann anhub
 ihn mit Honig gar wol zu bestreichen vnnd zu salben /
 darnach ihn mit Federn außfüllet / vnnd in die eine
 Handt ihm ein grossen Trimmel gab / vnd in die andere
 zween grosse Ruden oder Hund/die er in der Fleischbäc
 auff

auffgefangen hette / vnnnd ihn selbst an einer grossen
 Ketten / die er jm an den Hals gelegt hett / sühret / vnnnd
 ihm ein Schömbart für sein Gesichte gethan hett / vnnnd
 vorhin einen auff S. Marcus Platz gesand hette / daß
 er außschrye / wer den Engel Gabriel sehen wolte / daß
 er auff den Regenplaz käme / das war gar ein erbares
 Venediger Tücklein / darnach zuhandt ihn außführet /
 vnnnd vor ihm gehen thet / vnnnd ihm damit der Ketten
 in der Handt nachfolgere / nicht mit kleinem Rumor
 vnd Geschrey / was das wer / also in auff den plaz bracht /
 vnd die ihm nachgelauffen waren / vnd die dz ruffen ver-
 nommen hett / so viel wurden / daß sie ohn zal waren. Da
 der gute Mann mit seinem wilden Mann kame / da der
 Plaz am höchsten war / sein wilden Mann mit der
 Ketten gar wol an die Seule bandt / desgleichen thet /
 als ob er jagen wolte / dieweil stachen die Weicken dem
 Engel Gabriel. Vnd da der getreuwe Mann den Plaz
 mit Volck am völestten sahe / desgleichen thet / als ob
 er ihn ab der Ketten nehmen wolte / vnd jm den Schöm-
 bart von dem Gesichte reiß / anhubt vnnnd sprach: Liebert
 Herren / Sintemal das wilde Schwein an vnser Ge-
 täge nicht kommen ist / darumb man nicht hat jagen
 mögen / vnd darumb ihr herzu kommen / doch ewere zeit
 nicht verloren habt / ich euch an desselbigen statt den En-
 gel Gabriel sehen laß / der vom Himmel herab auff erden
 des Nachts kompt / die jungen schönen Venediger
 Fräwlein zu trösten. Vnd alsbald Münch Albrecht der
 Schömbart von dem Gesichte kame / er von jedermanit
 erkannt wurde / ein solch Rumor vnnnd Geschrey von
 dem Volck wider ihn warde / das wider einen bösen
 Mann je gehört wardt / In sein Angesicht mit aller vn-
 reinig.

Der neuen Zeitung/

reintigkeit geworffen wurde / mit bösen vnzüchtigen wort
ten vbel außgerichtet / also etliche stunden gehalten / bis
das Geschrey inn das Kloster seinen Mönchen kame /
deren sich sechs auffmachten / ihn ab der Ketten namen /
vnd eine Rutten anwurffen / mit mit kleinem Geschrey /
der nachfolger zu hauß führten / vnd in Gefängniß ver-
schlossen / vnd in solcher Gefängniß vnd armen harten
Leben / das man fürwar glaubet / er starb vnd sein Leben
inder. Also geschah dem / der für gut gehalten war / vnd
alle vbel wirket / des sich niemandt zu ihm verfahe / vnd
so beherzt war / das er sich zum Engel Gabriel macht /
darnach sich in einen wilden Mann verkehret / darumb
er geschändet vnd beschämert wurde / mit seinem grossen
schaden seine Verachtung beweynet / Gott wölle das al-
len den jenigen / die so handeln / wie dieser Mönch ge-
handelt hat / geschehe wie diesem Engel Gabriel auch ge-
schah.

III.

Wiedrey Junge Gesellen lieb hetten drey Schwes-
tern / mit denen sie hinweg inn die Insel Creta flohen /
die älter Schwester Ursach grossen Eifers ihrem Zulen ver-
gab / vnd die Schwester damit die erste nicht ihr Leben ver-
löhr / dem Herzogen zu seinem willen verlichen ward / darumb
sie der ander Jüngling / ihr Zul tödtet / vnd mit der ältesten hin-
weg flohe. Der dritte ward mit der dritten Schwester gefan-
gen / beyde Marter halben verjaget / das sie des Ursach weren /
vnd die Häter des Gefängniß mit Geld dahin brachten vnd ver-
bergaben / hinweg flohen / beyde arm vnd elendig-
lich starben in Candia.

Whilostratus kehret sich zu Laureta / vnd
gebort ihr eine bessere History zu sagen / Dessen
lachet